

Vom Ausland.

Christiania, Norwegen hatte seine Kabinettskrise. Die Regierungsvorlage für Abschaffung der Prohibition wurde von den Radikalen im Parlament mit Erfolg bekämpft. Premier Berge erklärte, die Getränkesteuer würde dem Land eine Einnahme von dreißig Millionen Dollar verschaffen, die nötig waren, um das Budget ausgleichen zu können. Er behauptete, die Prohibition habe Norwegen unmoralisch gemacht.

Selbstmord des 36jährigen Technologen Johann Bauszky. Er hatte seit Jahren an verschiedenen kriegstechnischen Erfindungen gearbeitet. Eine dieser Erfindungen, eine Schnellfeuerartillerie, hatte er kürzlich dem Honvedministerium eingereicht, war aber mit seinem Angebot mit der Bemerkung abgewiesen worden, daß die Erfindung unbrauchbar sei. Inzwischen hatte aber Bauszky erfahren, daß ein Mitglied der Ueberprüfungskommission sich seine Erfindung zu eigen gemacht habe. Darauf beschloß Bauszky, Selbstmord zu begehen. Er schrieb an die Polizei einen Brief, in dem er die Geschichte seiner Erfindung mitteilte, füllte seine Kanone von 20 Zentimeter Durchmesser mit Nägeln und Eisenstücken, drückte das Ende des Rohres an seinen Kopf und entzündete sie. Es erfolgte eine große Detonation und der Kopf Bauszky wurde in Stücke zerissen. Es wurde eine Untersuchung über die Beschuldigungen Bauszky's eingeleitet.

Totio. Der Frachtdampfer "Tairei Maru" ist bei Kap Ratoro aus bis jetzt unbekannter Ursache untergegangen. Insgesamt sind 169 Personen ertrunken. Das Schiff verkehrte zwischen Sachalin und der nördlichen japanischen Insel. 138 japanische Passagiere und 31 Mannschaften waren an Bord des Schiffes, das 1240 Tonnen hatte. Nur 18 Passagiere und 5 Mitglieder der Besatzung konnten sich retten.

Mitteil.

Was man in einem Kindermagen gefunden hat. Es ist eine Erfahrungstatsache, daß kleine Kinder alle Dinge in den Mund nehmen, deren sie nur irgendwie habhaft werden können. Glücklicherweise hat es die Natur so eingerichtet, daß alle diese Dinge in der Mehrzahl der Fälle ihren natürlichen Ausgang aus dem Körper finden. Daß aber solche Vorkommnisse auch einen tragischen Ausgang nehmen, ja sogar mit dem Tode enden können, beweist ein Fall, der sich jüngst in einer kleinen amerikanischen Stadt zugetragen hat. Ein vierjähriger Junge hatte eine Nadel verschluckt. Sein älterer Bruder sah, wie ein Fadens aus dem Munde des Kleinen herausging, zog daran, ohne zu wissen, daß sich am Ende des Fadens eine Nadel befand. Beim Herausziehen durchstach die Nadel die Luftröhre, jedoch der Junge ins Spital eingeliefert werden mußte, wo er bei der Operation starb. Die an der Leiche vorgenommene Untersuchung förderte ein merkwürdiges Ergebnis zutage. Man fand nämlich in dem Magen acht kleine Stüchchen Holz, zwei große Hornknöpfe, einen Luchsfellen und mehrere Stücke Bindfaden, die der Junge verschluckt hatte, ohne Schaden dabei zu nehmen.

Die Bienen im Briefkasten. In dem Dörfchen Siddington in der englischen Grafschaft Cheshire können die Bewohner ihren Briefkasten nicht mehr benutzen, denn ein Schwarm von Bienen hat ihn zu seinem Aufenthalt gewählt. Vergebens machte man Versuche mit Ausräuchern: man ludte sie durch Honig wegzulocken, aber sie blieben in ihrem neuen Stof. Der Briefträger, der sich der schwierigen Aufgabe unterzog, die in dem Briefkasten befindlichen Briefe herauszunehmen, sorgte sich dazu einen dichten Frauenschleier, den er sich über das Gesicht legte, und holte die Briefe allmählich heraus, ohne mehr als ein paar Stiche zu bekommen. Schließlich machte eine Säuberung mit Terpentin den Bienen den Aufenthalt ungemütlich, und jetzt können die Leute von Siddington ihren Briefkasten wieder benutzen.

Storchentragödie. Ein eigentlicher Vorfall wurde vor kurzem in

Hundertjähriges Jubiläum des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“.

Am 22. Juni vor hundert Jahren wurde in dem Dorfe Oberndorf bei Salzburg das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“, das jetzt als Weihnachtslied über die ganze Welt verbreitet ist, komponiert. Noch diesen Sommer wird man in Oberndorf den Grundstein zu einem Denkmal legen, das zu Ehren des Dichters und des Komponisten des Liedes errichtet und am Weihnachtsfest tag enthüllt werden soll. Die Worte des Liedes stammen von dem Kaplan Mohr, Dr. Theol., her, während als Komponist ein Lehrer der Oberndorfer Schule, namens Gruber, genannt wird.

Chicago, Ill. Am 13. Juli fand in der Kathedrale eine Frierstat, anlässlich der Abreise von 12 jungen Priestern aus der Kongregation der Passionisten, die als Missionäre nach China reisten.

Quebec. Der Hochw. Mfr. Langlois ist am 14. Juli zum Weihbischof für die Erzdiözese Quebec ernannt worden. — Im Montmorency Fluß bei Jonville ertrank der Hochw. M. Giguère, C. S. M. Man fand seine Leiche am Flußufer; seine Leiche wurde vermutlich von der Strömung in die Montmorency Fälle getragen.

Rom. Papst Pius hat persönlich in die von den Diözesanclubs katholischer Frauen gegen unzüchtige Frauenleitung eingeleitete Bewegung eingegriffen. Als der Papst von dem Wirken dieser Frauenvereine hörte, ließ er eine Medaille aus für den Klub der gefälligen antändlichen Modereform für Frauenleitung schaffen. Der Wettbewerb für die Medaille umfaßt zwei Abteilungen. Die eine Abteilung soll darthun, daß unzüchtige Kleidung in Wirklichkeit einfallig, barbarisch und unfaktiv ist. Die andere Abteilung soll Muster für eine gefällige Kleidung entwerfen, die dem guten Geschmack entsprechen.

Das Hof-nhaus.

(Fortsetzung von Seite 2.)

draußen, singt mir ein Lied — ein Seimattlied! Singt es mir am Abend, wenn die Sonne sinkt, und weht mich damit am Morgen, wenn das Frührot über den Bergen strahlt! ... Du heiliger Strom, rausche mir den Deimatgang ins Ohr, daß ich dich liebe, wie mein Vater dich liebt! Sei mir gegrüßt, du schönes Land, dir gebe ich mein Herz und meine Tränen sollen den Boden weihen, der meiner Eltern Heimat war. Sei taufendmal gegrüßt, du liebe, heilige Seimattlerde! ...

Gleich Opferfischen floßen ihre Augen über und eine selige Freude erfüllte ihre Brust, heiße Liebesflammen loderten aus ihrem Herzen empor und grüßten die neue Seimat, das schöne rheinische Land.

Als sich der freundliche Sturm in ihrer Brust gelegt hatte, als sie ihre Lage ruhig und klar überdauen konnte, sagte sie sich: „Jetzt habe ich keinen Grund mehr, dieses Haus zu verlassen, weil man mich schmähte und beschimpfte. Ich habe ein Recht zu bleiben und wenn ihre Herzen hart bleiben, will ich mir mein Recht erkämpfen. Das bin ich mir und meinem Vater schuldig. ... Ich hab nur acht, ihr stolzen Menschen, die Bettelprinzessin, der ihr das Gnadentrot zu geben glaubt, wird eines Tages eure Richterin sein. ... Dir rich Thiebold, nun fenne ich deine Schuld: Süte dich vor der Richterin im Hof-nhaus!“

Sie lächelte und küßte die Bilder ihrer Eltern, die ihr nun noch teurer wurden, weil sie ihr eine Heimat geschenkt hatten. (Fortsetzung folgt.)

Friedrichsdorf bei Görlitz beobachtet. Auf dem Grundstück eines Wägners nisten schon seit Jahren Störche. Als der männliche Storch vom Ausfluge mit Futter heimkam und die Jungen speisen wollte, fiel er plötzlich rufungs vom Stichel der Schwärze und war sofort tot. Verbeulende Leute zogen ihm drei Fische, eine Eidechse und zwei Sedate aus dem Schnabel. Der größere, etwa ein halbes Pfund schwere Sedat war noch lebend. So ist wohl anzunehmen, daß der Storch sich dieses Sedates nicht entledigen konnte und daran erstickte mußte. Der andere Storch hat nicht nur die Jungen verhungern lassen, sondern ist auch selbst vor Kummer gestorben.

Büchertisch.

Jeder, dem Poesie des Lebens kein verflorenes Buch mit sieben Siegeln ist, sollte sich das jüngst erschienene Buch „John Nothensteiner, der deutsch-amerikanische Priesterfänger“ anschaffen. Es enthält ausgewählte Dichtungen zum 40jährigen Priester-Jubiläum des Dichters; herausgegeben und eingeleitet von Dr. Willram Jansbrud, Verlagsanstalt Trolia 1924; vorrätig bei Herder in St. Louis, Mo. Net. \$ 1.00.

Eine zuverlässige Autorität äußerte sich in folgenden Worten über dieses kleine Werk: „Wer kennt nicht den gottbegnadeten Tiroler Dichter Bruder Willram, dessen patriotische Kampflieder während des großen Völkerrings so begeisternd zum Kampfe riefen, der in seinen herrlichen Schilderungen den Zauberchein der Poesie über die Kunst und Naturliche Italiens und die heiligen Stätten des Orients ausgegossen hat und der gegenwärtig als der hervorragendste Dichter des Tiroler Landes anerkannt wird? Wenn nun Bruder Willram sich bewogen fühlt, die poetischen Erzeugnisse eines deutsch-amerikanischen Dichters eigens zu sammeln und herauszugeben und dessen poetisches Werden und Schaffen zu schildern, so müssen wir das mit Recht als eine hohe Ehre für unsern Freund und Mitbürger dankend anerkennen. ... Das von Autor gezeichnete Lebensbild führt uns in die frühesten Ständerjahre des Dichters zurück, führt uns hinein in die Hallen des Priesterseminars am Michigan See, wo sein Talent sich zu entwickeln begann, das in der Folge solch herrliche Blüten edler Poesie gezeitigt hat. Mehrere der damaligen Lehrer im Saleseminar werden uns da vor Augen geführt und gezeichnet.“

An das 52 Seiten umfassende, warm und gefühlvoll gezeichnete Lebensbild schließt sich eine aus den verschiedenen Werken des Dichters (Sonnet und Erinnerung, Indianer Sommer, Au sonnigen Saug) zu sammengestellte Auswahl seiner Gedichte. Wir wünschen dem elegant ausgestatteten, mit einem wohlge troffenen Bilde des Dichters geschmückten Bände einen weiten Leserkreis, besonders unter unsern Volkvereins Männern.

Eine Parabel.

Von Lucia Mavo.

Es lebte einst eine reiche Frau herrlich und in Freuden; viele Freunde hatte sie. — Da kam ihr eines Tages der Gedanke, dieselben auf die Probe zu stellen. Sie kleidete sich als Bettlerin, ging überall hin zu denen, die sich ihre Freunde nannten. Als diese das arme, in Lumpen gehüllte Weib sahen, das so flehentlich um eine Gabe bat, da wandten sie sich voll Eitel und Abscheu ab; manche reichten ihr eine kleine Gabe, ein Geldstück, ein Stückchen verschimmeltes Brot; viele gar jagten sie mit Scheltworten von dannen. Als sie so die Hunde machte, da kam sie auch an manche Türen, die sich ihr menschenfreundlich öffneten, es waren meist solche, die sie bisher wenig oder gar nicht beachtet hatte, arme kleine Leute. Diese spendeten ihr, was in ihren Kräften stand. —

Eines Tages nun gab diese reiche Frau ein großes Fest; zu diesem Feste lud sie alle diejenigen, die sie als Bettlerin besucht hatte. Aber wie erhaunten die geladenen, als sie die Tische diesmal so sonderbar gedeckt fanden! Auf manchem Platz lag ein Geldstück, ein Stückchen verschimmeltes Brot, manche Plätze oder Gedekte waren leer. — es waren diese für diejenigen Gäste bestimmt, die die um Gaben flehende Bettlerin von dannen gejagt hatten, — aber es gab da auch Tische mit reichen Speisen und Getränken belegt. — diese Plätze waren für solche bestimmt, die von all den bisher Geladenen wohlhabenden Freunden überhaupt nicht beachtet, oder nur mit hochmütigen Blicken gemessen wurden! Man kann sich nun die Befürzung denken über diese so sonderbar gedeckten Tische! — Da sprach die Gastgeberin: „Meine lieben Freunde! Ihr verwundert euch, diesmal die Tische so sonderbar gedeckt zu finden! Nun, ich will euch das Rätsel lösen! Es sind eben jene Gaben, die ihr der armen Bettlerin reichte! Denn ich selbst war jene Bettlerin, wel-

ST. PETER'S COLLEGE MÜNSTER, Sask. A CATHOLIC BOARDING SCHOOL FOR BOYS AND YOUNG MEN Conducted by the Benedictine Fathers. HIGH SCHOOL • COLLEGE PARENTS: The world today needs educated men. Will you deny your son a chance to secure a first class Catholic education, which will fit him for any position in life? 'The Leaders of To-morrow are the College Students of To-day.' YOUNG MEN: Will you sieze the opportunity for obtaining an education, or will you be content to lag behind in the race of life, ignorant and uninstruced? For further information address THE DIRECTOR. Opens Oct. 2, 1924.

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask. Table with columns: Datum, 1924, 1923, 1922. Includes HUMBOLDT CREAMERIES LTD. and E. Thornberg Händler in Juwelen und Schmuckwaren. WHITE STAR-DOMINION LINE.